

Benjamin Sprick

Double-Bind

[=> O-Ton vereinzelte Stimme: »Wir sind das Volk!«]

Das deutsche Substantiv ›Volk‹ leitet sich unter anderem aus der althochdeutschen Sprachwurzel »voll« ab. Diese wiederum verweist – inmitten einer diffusen etymologischen Verflechtung – auf das Verb »füllen«, was in etwa so viel wie »voll machen« oder »Füllung« bedeutet. Auch die »Fülle« ist hier nicht weit, die eine eben solche an weiteren Wortbedeutungen unter sich versammelt: »große Menge«, »Vielfalt«, »Haufen«, »volles Maß«, »Anhäufung«, »Ansammlung« können hier laut *Duden* genannt werden, aber auch »die Masse«, welche sich wiederum aus dem lateinischen Substantiv *massa* ableitet, was »Klumpen« oder »Brotteig« bedeutet.

[=> O-Ton *Pro Chemnitz*: »Merkel muss weg«]

Und so lässt sich ein leichtes Völlegefühl kaum vermeiden, wenn das ›Volk‹ in Erscheinung tritt, die öffentlichen Plätze belagert und damit anfängt, seinem Begehren Ausdruck zu verleihen. Voll wird es dann zumeist und vor allem auch eng, da sich die Volksmassen – einmal in Bewegung versetzt – nur selten durch ihnen vorge setzte Begrenzungen aufhalten lassen.

[O-Ton *Pro Chemnitz*: »Widerstand«]

Auch unlängst waren solche Phänomene zu beobachten, als Menschenströme durch die verwinkelten Gassen der sächsischen Stadt Chemnitz zogen, um ihre offensichtlichen Frust über die aktuelle Bundespolitik kundzutun. Die völkische Initiative *Pro Chemnitz* hatte zum ›Widerstand‹ aufgerufen, um – gemäß ihrer völkischen Gesinnung – lauthals auf Symptome nationaler Überfüllung hinzuweisen: »Wir fordern sofortigen Aufnahmestop für Asylbewerber und Schließung der Grenzen«, war da zum Beispiel auf einem Transparent des etwas lethargisch vor sich hin marschierenden *Bürgerprotestes Ostthüringen* zu lesen. Und links daneben: »WIR SIND DAS VOLK!« In einfachen Großbuchstaben geschrieben und mit einem Ausrufezeichen versehen.

[O-Ton *Pro Chemnitz*: »Wir sind das Volk«]

Die Parole ist bekannt. 1989 und 1990 wurde sie bei den sogenannten Leipziger Montagsdemonstrationen zum wichtigsten verbalen Bestandteil der einzigen vermeintlich friedlichen deutschen Revolution erkoren und kurze Zeit später sogar zur semi-politischen Marke ernannt. Die Stadt Leipzig hatte den Slogan nach der Wende gesetzlich schützen lassen, damit er nicht für Neonazi-Aufmärsche »mißbraucht« werden könne. Allerdings wurde der Markenschutz vom Deutschen Patent- und Markenamt kurze Zeit später wieder zurückgenommen. Eine frühere DDR-Bürgerrechtlerin hatte geltend gemacht, dass die Marke »Wir sind das Volk« nie wirtschaftlich verwertet worden sei.

[O-Ton *Pro Chemnitz*: »Lügenpresse«]

Das markenschutzrechtliche Durcheinander könnte die Vermutung nahelegen, dass es mehrere deutsche Völker gibt, die die charismatische Sprachwendung für sich beanspruchen. Während die einen einst für Freiheit und Demokratie auf die Straße gingen, brüllen die anderen nun wild gegen diese an. Der Appell wäre nach Belieben decodiert worden, um sich in einem anderen politischen Setting zu reterritorialisieren.

[O-Ton *Pro-Chemnitz-Demonstrantin*: »Wir leben doch in einem Land der Demokratie. Ja? So, und dann haben wir ja das Recht auch auf die Straße zu gehen und dagegen zu demonstrieren, dass hier solche Sachen passieren.«]

Die Ironie im Volksmund lässt jedoch aufhorchen. Hier scheint sich jemand lustig machen zu wollen über Gepflogenheiten, die vor Jahren von ihm selbst noch energisch eingefordert wurden. Die Wendung »Wir sind das Volk« fungiert dabei als sprachliches Scharnier, die den reibungslosen Wandel zwischen den verschiedenen politischen Welten ermöglicht.

[O-Ton *Pro Chemnitz-Demonstrant*: »Weil wir in einer Demokratie leben, und jeder eine Meinung haben darf! Und wem das nicht passt, der soll unsere Meinung widerlegen, mit guten Argumenten.«]

Die Parole »Wir sind das Volk« ist somit sprachpolitischer Double-Bind. Eine gleichzeitige Artikulation zweier Mitteilungen, die ihre Adressaten in eine ausweglose Situation manövrieren soll. Im Rufen nach mehr Demokratie – oder zumindest im Nachklang dieses Rufens – wenden sich die Rufenden vehement gegen dieselbe. Eine ungeheure schizophrene Ladung kündigt sich an, die sich

zwar kurzfristig im gemeinsamen Appell entspannen kann, um jedoch in anderen Sprach-Territorialitäten für umso heftigere Verwüstungen zu sorgen.

[O-Ton *Pro Chemnitz*: »Das ist unsere Stadt!«]

[Musik: Franz Schubert, »Im Dorfe« aus *Die Winterreise* D 911:

Es bellen die Hunde, es rasseln die Ketten;

Es schlafen die Menschen in ihren Betten

Träumen sich manches, was sie nicht haben

Tun sich im Guten und Argen erlaben;

Und morgen früh ist alles zerflossen.

Je nun, sie haben ihr Teil genossen

Und hoffen, was sie noch übrigließen

Doch wieder zu finden auf ihren Kissen.

Bellt mich nur fort, ihr wachen Hunde

Laßt mich nicht ruh'n in der Schlummerstunde!

Ich bin zu Ende mit allen Träumen

Was will ich unter den Schläfern säumen?]